65. Jahrgang. № 76. Montag, 18. März 1912.

**Bezugs-Gebühr** vierteljährl. (für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (am Sonn- und Montagen nur einmal) 2,10 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 2,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

**Anzeigen-Tarif.** Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf.; die zweispaltige Zeile auf Textseite 50 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 20 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Für Feinschmecker
Lobeck's.
Marke: Dreiring
Fondant-Chocolade, Rahm-Chocolade, Bitter-Chocolade per Tafel 50 ₰
Cacao per ½ Kg. Dose 2.40 M.
Dessert per Carton 2. 3 u. 4 M.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

**Spielwaren - Oster - Ausstellung**
Reizende Neuheiten :-: Grosse Auswahl.
Besonders sehenswert und überaus belustigend für die Kleinen die in grossen Figuren plastisch dargestellten Szenen aus dem „Struwelpeter-Bilderbuch".
Zu jeder Zeit freier Besichtigung ladet ergebenst ein
Sport- und Spielwaren **B. A. Müller,** Königl. Sächs. Hoflieferant, Prager Str. 32|34.

Wir laden, reparieren, halten grosses Lager in
Zünderzellen
*Ebeling & Croener*
Bankstrasse 11.

**Ullrichs Pianinos**
sind **vorzüglich,** dabei sehr **preiswürdig.**
nur 1 Pirnaische Strasse 1 (am Pirnaischen Platz).

**Mutter-Anna-Blutreinigungstee** zur Auffrischung des Blutes und Reinigung der Säfte, Paket 1 Mk. Nur echt m. Schutzmarke „Mutter Anna". Versand nach auswärts.

**Königl. Hofapotheke**
DRESDEN-A., Georgentor.

## Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Kühl, wechselnde Bewölkung.

Die Deckungsgesetze für die neuen Wehrvorlagen sollen dem Bundesrat noch vor Ostern zugehen.

Die Bergleute im Lugau-Oelsnitzer und im Zwickauer Revier beschlossen, heute in den Ausstand zu treten.

In Schottland kam es wegen der Wiederaufnahme der Arbeit durch 200 Bergleute zu ernsten Ruhestörungen.

Es wird als gewiß erachtet, daß die Insassen des ersten Bootes der „Oceana", 17 Personen, ertrunken sind.

Der deutsche Dampfer „Axenfels" ist an der marokkanischen Küste gestrandet.

## Neueste Drahtmeldungen

vom 17. März.

### Der Streik der Bergarbeiter.

**Teplitz.** (Priv.-Tel.) Die nordwestböhmischen Bergarbeiter beschlossen, abermals ihre Forderungen zu überreichen und im Falle ihrer Ablehnung am 1. April in den Streik einzutreten.

**Douai.** Der Verband der Bergarbeiter in den Norddepartements hat an die Unterverbände eine Kundgebung gerichtet, in der in Uebereinstimmung mit der gestrigen Kundgebung des nationalen Bergarbeiterverbandes ein sofortiger Generalstreik gemißbilligt wird.

**London.** In den Städten Bellshill und Blantyre im Bergwerksbezirk der schottischen Grafschaft Lanarkshire kam es gestern wegen der Wiederaufnahme der Arbeit durch 200 Bergleute zu ernsten Ruhestörungen. Die Menge bewarf die Polizei, die die Arbeitswilligen nach ihrer Arbeitsstätte begleitete, mit Steinen und zertrümmerte die Fenster verschiedener Häuser. Eine Anzahl Bergarbeiter wurde verhaftet, darunter mehrere Polen, die einen großen Teil der Bergleute dieses Bezirks ausmachen. Aehnliche Vorgänge spielten sich auch in anderen Bezirken ab, und für die nächste Woche werden ernste Ruhestörungen befürchtet, da viele nichtorganisierte Bergleute dem Verhungern nahe sind, und die Absicht geäußert haben, zur Arbeit zurückzukehren. In den angrenzenden Bezirken Coatbridge und Motherwell feiern etwa 20 000 Arbeiter der dortigen Stahl- und Eisenwerke und leiden bittere Not. In Glasgow wurden gestern Tausende von Arbeitern entlassen, weitere Tausende erhielten die Mitteilung, sie würden in wenigen Tagen entlassen werden.

### Zur Deckung der Wehrvorlagen.

**Berlin.** Zu den Beweggründen, die die Reichsregierung dazu bestimmen, als Deckungsquelle für die neuen Wehrvorlagen die Aufhebung der vielbefehdeten „Liebesgabe" in Vorschlag zu bringen, wurde dem „Lok.-Anz." von maßgebender Seite folgendes mitgeteilt: Der Gedanke lag nahe, gerade diesen Weg einzuschlagen. Es handelt sich bei dem Plan, die den Brennern gewährten Kontingentierungsvorteile aufzuheben, um eine alte Forderung der linksstehenden Parteien. Diese Stellungnahme der Liberalen konnte natürlich für sich allein noch nicht bewirken, daß auch der Bundesrat sich mit der Frage ernstlich befaßte. Dies konnte erst geschehen, nachdem man sich vergewissert hatte, daß auch auf konservativer Seite Stimmung für die Opferung der „Liebesgabe" vorhanden war. Infolgedessen wurde Fühlung mit der konservativen Fraktion genommen, und da ergab sich, daß auf Grund der Erklärungen, die die norddeutschen Brenner abgaben, hier kein Wert mehr auf das Fortbestehen des Kontingentierungsvorteiles gelegt wurde. Die Einkünfte, die die Reichsregierung sich von deren Beseitigung verspricht, werden auf 30 bis 40 Millionen Mark jährlich veranschlagt. Aufgabe der Ministerbesprechung war es, sich darüber schlüssig zu werden, welcher Teil der neuen Ausgaben durch Erschließung neuer Einnahmequellen zu decken sein würde. Die Höhe dieser Summe ist unter völliger Wahrung der bisherigen Grundsätze der Reichsfinanzverwaltung festgestellt worden.

### Kreta.

**Athen.** Die neue revolutionäre Regierung auf Kreta hat an den König von Griechenland ein Telegramm gerichtet, worin sie dem König ihre Konstituierung mitteilt und ihrer ehrfurchtsvollen Ergebenheit an den griechischen Thron Ausdruck gibt. Die revolutionäre Regierung wird heute ihre Konstituierung den Konsuln der Schutzmächte mitteilen. Es wurde beschlossen, daß künftighin alle Dekrete im Namen des Königs von Griechenland unterzeichnet werden.

### Die Revolution in Mexiko.

**Newyork.** Nach einem Telegramm aus Chihuahua ist Major Aldana, der Chef des Stabes des die Bundestruppen befehligenden Generals Villa, gestern bei Tagesanbruch auf Befehl des Generals Orozko erschossen worden. Aldana, der tags zuvor von den Aufständischen gefangen genommen worden war, hatte Orozko wissen lassen, daß er ihn erschießen lassen werde, wenn er ihn in seine Gewalt bekäme.

### Zur Lage in China.

**London.** Das Reutersche Bureau meldet aus Peking: Infolge der am 15. d. M. von englischen, französischen und belgischen Bankiers mit dem Waiwupu abgeschlossenen Anleihe hat die Gruppe der sechs Mächte den gewöhnlichen Vorschuß von 1 Million Taëls gestern nicht geleistet. Sie hat den ganzen Finanzplan für China bis Ende Juni verschoben, um inzwischen den Rat der Regierungen einzuholen.

**Paris.** Aus Fez wird gemeldet, der Sultan habe in einem Anfalle von Neurasthenie die Absicht gehabt, abzudanken und den Palast zu verlassen, sei aber auf die gemachten Vorstellungen hin von seinem Entschlusse zurückgekommen.

**London.** Nach einer Lloydmeldung aus Gibraltar ist der deutsche Dampfer „Axenfels" auf der Fahrt von Rangoon nach Hamburg in der Nähe von Punta Eires an der marokkanischen Nordküste gestrandet. Der erste Offizier und ein Bootsmann sind ertrunken. Die übrige Mannschaft ist in Ceuta gelandet. Das Schiff ist stark beschädigt.

**London.** Nach Erkundigungen in Eastbourne sind dort keine Nachrichten über die vermißten Insassen des ersten Bootes der „Oceana" eingegangen. Es wird jetzt für gewiß erachtet, daß diese 17 Personen ertrunken sind.

**Havana.** Heute nachmittag wurde das Wrack des amerikanischen Panzerschiffes „Maine", dessen Explosion im Jahre 1898 die unmittelbare Veranlassung zum spanisch-amerikanischen Kriege gab, unter imposanten Feierlichkeiten auf hoher See versenkt. Als das Schiff in den Wellen verschwand, bedeckten zahllose Blumen, die auf das Deck gestreut worden waren, die Wasseroberfläche, und die Luft wurde erfüllt von den Salven der amerikanischen und der kubanischen Kriegsschiffe. Die Leichen der Mannschaft der „Maine" werden durch den amerikanischen Kreuzer „North Carolina" nach den Vereinigten Staaten gebracht, um dort beigesetzt zu werden. Am Vormittag war für sie eine feierliche Messe abgehalten worden, der fast alle kubanischen Beamten, einschließlich des Präsidenten Gomez, beigewohnt hatten. Während die Leichen in feierlichem Zuge durch die Straßen nach dem Kai übergeführt wurden, ruhte in der Stadt jegliche Tätigkeit.

## Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König besuchte gestern vormittag den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche und nahm später an der Familientafel bei Ihren Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg teil.

— Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, der am 14. März nebst Begleitung in Korfu eingetroffen und daselbst vom Präfekten und den Spitzen der Behörden empfangen worden war, gedachte gestern die Weiterreise nach Athen anzutreten.

— Ihre Königl. Hoheit Frau Prinzessin Johann Georg gedenkt das morgen abend 8 Uhr im städtischen Ausstellungspalast stattfindende Konzert des Lehmann-Osten-Chors zu besuchen.

— **Boden- und Schulreform.** Gestern fand im Konferenzzimmer des Hotels Bellevue ein Teenachmittag statt, zu dem die Herren Legationsrat Dr. v. Schwerin, Karl Schmidt-Hellerau und v. Wilucki Einladungen hatten ergehen lassen. Wie der Vorsitzende des Sächsischen Landesverbandes des Bundes Deutscher Bodenreformer Herr v. Schwerin einleitend betonte, sollte die Veranstaltung in erster Linie dazu dienen, das Interesse an der Gartenstadt Hellerau und ihren künftigen Plänen auch in weiteren Kreisen der Dresdner Bevölkerung zu wecken, denn es sei eine bedauerliche Erscheinung, daß in Dresden im besonderen und in Sachsen im allgemeinen das Interesse an dieser Gründung nicht so rege sei, als außerhalb Sachsens. Darauf ergriff Herr Karl Schmidt das Wort zu seinem Vortrage über die Gartenstadt Hellerau. Mit ihr sei wirklich einmal eine deutsche Mustergemeinde geschaffen worden, nicht bloß mit Bezug auf das Aeußere, sondern, was nicht immer gleich augenfällig sei, auch mit Bezug auf Sozialpolitik, Hygiene usw. Das, was mit Hellerau angestrebt werde, sei keineswegs eine Utopie, sondern es sei eine Zusammenfassung aller bereits hier und da im einzelnen bestehender Einrichtungen. Daß in einer Gemeinde, die, wie Hellerau, alle diese Fortschritte berücksichtigen könne, ohne durch Hemmnisse irgendwelcher Art daran gehindert zu sein, ein neuer Bürgersinn erstehen müsse und Kräfte frei würden, die jetzt vielfach latent seien, sei ganz besonders zu begrüßen. England habe in seinen Gartenstädten bereits etwas ähnliches geleistet und die befruchtenden Anregungen, die von diesen auf das ganze englische Volksleben ausgegangen seien, legten uns nahe, ein Gleiches zu versuchen. Der Redner legte dann dar, daß Hellerau in seiner Architektur den Grundsätzen folge, die die großen zeitgenössischen Architekten gewonnen hätten und in seiner Rechtslage durchaus den Standpunkt der Bodenreformer vertrete, der darin liege, daß der Wertzuwachs des Bodens nicht dem Privatbesitz, sondern der Allgemeinheit zugute kommen müsse. Da Grund und Boden in einer Hand seien, so habe ein Bebauungsplan nach rein sachlichen Interessen entworfen werden können und er habe den deutschen Baumeistern Gelegenheit gegeben, ihre Kunst im Städtebau zu zeigen. Die gegebene Rechtslage habe es aber auch ermöglicht, noch auf vielen anderen Gebieten erfreulichere Reformen einzuführen, so z. B. im Handel und Wandel, im Schlafstellenwesen, im Gasthauswesen, und jetzt sei die Gartenstadt dabei, einen ihrer Lieblingspläne in die Tat umzusetzen, nämlich auf dem Gebiete der Pädagogik reformerisch vorzugehen. Herr Oberlehrer Wunder-Bieberstein verbreitete sich nun in überaus fesselnder Weise über die Schulpläne in Hellerau und gab dabei insbesondere allgemeine Richtlinien, in denen sich nach seiner Ueberzeugung eine Schulreform bewegen müsse. Trotz aller Kompromisse und Rücksichten, die sich durch die politischen und industriellen Verhältnisse der Ortschaften, den Gesichtskreis der Eltern, die Eigenart und Denkungsweise der vorhandenen Lehrkräfte und das Verhältnis zur Regierung notwendig machten, müsse doch dem Schulreformer das Endziel klar vor Augen stehen. Um es auf geradem Wege zu erreichen, sei selbstverständlich eine gewisse Bewegungsfreiheit den Behörden und den Eltern gegenüber vonnöten. Jede Reform des Schulwesens müsse die Arbeit, ausgeführt von dem zu Unterrichtenden, als Grundlage betrachten, denn die Anschauung genüge nicht, da sie nur ein oder zwei Sinne beschäftige. Der Redner ging dann ausführlich auf die Art und Weise ein, wie eine solche Selbsttätigung auszuführen sei. Nicht nur auf dem Gebiete der Naturwissenschaften und Mathematik sei sie möglich, sondern sie sei auch denkbar in rein abstrakten Fächern, wie in der Geschichte durch Quellenstudium und kulturgeschichtliche Museumsarbeit, in Deutsch und fremden Sprachen durch Bekanntmachung mit den hervorragenden Werken der Literatur usw. Die Konzentration, d. h. das Vornehmen von wenigen Arbeiten zu gleicher Zeit, sei ein weiterer wichtiger Punkt, der zum Wesen des Unterrichts gehöre, denn durch das tägliche Behandeln von 5 oder 6 Fächern müßten Energie und Willen ertötet werden. Bei wenig Unterrichtsgegenständen und einer Beschränkung der Stundenzahl käme die bildende Wirkung des Unterrichts viel mehr zur Geltung. Der Redner erhoffte von einer solchen Schulreform außerordentlich viel in sittlicher, religiöser und sozialer Beziehung. — Herr v. Schwerin betonte zum Schluß, daß all die Reformen natürlich nicht heute und morgen durchgeführt werden könnten, sondern man nur durch unablässige Arbeit Schritt für Schritt vorwärts kommen könne. Er wünsche, daß auch die heutige Veranstaltung in diesem Sinne wirken werde.

— **Landesversammlung des Evangelisch-lutherischen Schulvereins für das Königreich Sachsen.** Der Evangelisch-lutherische Schulverein für das Königreich Sachsen, der weit über 8000 Mitglieder zählt, hielt gestern nachmittag unter außerordentlich großer Teilnahme seine 3. Jahresversammlung im Kaufmännischen Vereinshause zu Chemnitz ab. Nachdem nachmittags 3 Uhr eine interne Versammlung stattgefunden hatte, begann die öffentliche Versammlung nachmittags 5 Uhr. Nach dem Verhallen einiger Gesänge begrüßte Herr Stadtrat Rodig im Namen der Chemnitzer Ortsgruppe die Erschienenen, während Herr Oberverwaltungsgerichtsrat von der Decken-Dresden der Versammlung einen Willkommengruß im Namen des Landesvereins entbot und besonders die Vertreter der königlichen und städtischen Behörden von Chemnitz begrüßte. Hierauf erhielt Herr Kantor Burgardt-Ruppendorf das Wort zu einem Vortrag über das Thema: „Entspricht der Regierungsentwurf des neuen Volksschulgesetzes in seinen Bestimmungen über den Religionsunterricht den Forderungen der Pädagogik?" Der Redner führte etwa folgendes aus: Selten ist ein Gesetzentwurf mit solcher Spannung erwartet worden, wie der vorliegende. Selten sind aber auch soviel Bedenken erhoben worden, wie gegen diesen. Die in Frage stehenden Bedenken kommen zum Teil aus der sächsischen Lehrerschaft, deren Vertreter im Januar d. J. in einer öffentlichen Erklärung zu dem Regierungsentwurf Stellung genommen haben. Die Bedenken sind: 1. theologisch-wissenschaftlicher, 2. pädagogisch-praktischer und 3. administrativ-technischer Natur. Die theologisch-wissenschaftlichen Bedenken erblicke ich in den Worten: „Der Religionsunterricht soll weiterhin nach dogmatisch-theologischen Gesichtspunkten erteilt werden". Ein Religionsunterricht im Sinne des Entwurfs widerspricht der modernen Weltanschauung. Nichts ist durch Geschichte, Wissenschaft und Psychologie berechtigter als ein konfessioneller Unterricht. Nur er ermöglicht Anschaulichkeit, Naturgemäßheit, Persönlichkeitspädagogik. Ein Unterricht im Sinne des Entwurfs widerspricht dem Wesen der Kindesseele und der modernen Weltanschauung. Er hat nicht die beabsichtigte Wirkung, ja er verleidet den Kindern die Religion. Die Lehrerschaft hält an der Ueberzeugung fest, daß nur auf dem von ihr vorgeschlagenen Wege wahre Religiosität erzeugt werden kann. Ich weise zurück, daß die gesamte sächsische Lehrerschaft diese Ueberzeugung hätte. Ich meine, wir können die Frage: „Entspricht der Regierungsentwurf des neuen Volksschulgesetzes in seinen Bestimmungen über den Religionsunterricht den Forderungen der Pädagogik?" aus voller Ueberzeugung vor der breitesten Oeffentlichkeit beantworten mit einem dankbaren freudigen Ja! (Langanhaltender Beifall.) Sodann hielt Herr Oberverwaltungsgerichtsrat von der Decken-Dresden einen Vortrag über das Thema: „Das Wort sie sollen lassen stahn". Anknüpfend an diesen Trostpsalm Luthers, der zur Zeit des